

bu-

ECThqMF3rZKdsNOyzI6D4rYtJ0lv1f32rbpQ_vzfsQc?fbclid=IwAR0usA5SY6XeoXbuECThqMF3rZKdsNOyzI6D4rYtJ0lv1f32rbpQ_vzfsQc – Date of access: 19.11.2017

10. Learning and teaching with ICT in secondary schools: the Portuguese context / N. A. Alves [et al.] // Gómez Chova, L. Proceedings of INTED2012 Conference / L. Gómez Chova, A. López Martínez, I. Candel Torres [eds.] – Barcelona: IATED, 2012. – P. 1802–1808.

11. Morris, D. E-confidence or incompetence: are teachers ready to teach in the 21st century? [Electronic resource] / D. Morris // World Journal on Educational Technology. – 2010. – № 2 (2). – P. 141–154. – Mode of access: <http://www.world-education-center.org/index.php/wjet/article/view/180>. – Date of access: 17.05 2012.

12. Reis, C. Programas de Português do ensino básico / C. Reis. – Lisbon : MEC, 2009.

13. Technological Plan for Education (TPE). Retrieved [Electronic resource]. – Mode of access: <http://www.pte.gov.pt/pte/EN/OPTE/index.htm>. – Date of access: 30.03.2012.

This paper presents the summary of researches we had made about learning and teaching with web-based tools on language classes. In these researches, we characterized and understand the integration of information and communication technologies (ICT) in the context of mother tongue education. Results demonstrates that practices in syllabi and mother tongue classes still focus on traditional methodological approaches, even if younger people lives undoubtedly in a digital era.

Keywords: web-based tools; Computer-assisted language learning (CALL); mother tongue education; syllabi.

Nikishova A.V., Koslowskaja N.A.

*Belarussische Staatliche technologische Universität,
Minsk, Weißrussland*

EINFLUSS DER RUSSIZISMEN AUF DIE DEUTSCHE SPRACHE

In dem vorliegenden Artikel handelt es sich um einen Sprachkontakt zwischen der russischen und der deutschen Sprache. Es wird erklärt, welchen Einfluss das Russisch im Laufe der Geschichte auf den Wortschatz des Deutschen ausübte. Hier schlagen wir praktische Beispiele vor und verdeutlichen politisch-historische, sozialökonomische und kulturelle Ursachen für die Übernahme von russischen Wörtern durch die deutsche Lexik.

Auch Sprache wie der Mensch hat eine Geschichte und sie verändert sich im Laufe der Jahrhunderte. Diese Veränderungen passieren meist sehr langsam und werden oft erst dann bemerkt, wenn man eine Sprache über einen längeren Zeitraum hinweg vergleicht. Im Laufe der Jahrhunderte sind viele Wörter aus einer fremden Sprache an die deutsche Sprache jedoch angeglichen worden, dass man die fremde Herkunft heute gar nicht mehr ansieht. Diese Wörter bezeichnen die Sprachwissenschaftler als Lehnwörter. Lehnwörter sind Zeichen von Kontakten zwischen verschiedenen Völkern mit unterschiedlichen Sprachen. Sie sind Anzeichen für einen interkulturellen Austausch.

Es lässt sich vermuten, dass die ersten russischen Entlehnungen im Deutschen auf

das 12. Jahrhundert datiert sind. Die Handelsbeziehungen zwischen Hanse- und russischen Städten führten zur Bereicherung des deutschen Wortschatzes um altrussische lexikalische Elemente. Die erste Phase der Aufnahme von altrussischen Wörtern dauerte im Deutschen bis zum 16. Jahrhundert [1, s.198]. Einige Russizismen kamen aus dem Mittelniederdeutschen in niederdeutsche Dialekte und die anderen ins Neuhochdeutsche. Die oben genannte Wanderung von russischen Wörtern kann auf folgende Art belegt werden: *Besemer* «Handwaage» (russisch безмен) – dieses Wort erschien schon am Anfang des 13. Jahrhunderts in Urkunden in Lübeck. Dann gelangte es in niederdeutsche Dialekte und später in skandinavische Sprachen.

Das russische Lexem drang ins Deutsche, weil Hansestädte mit russischen Städten handelten – der Warenaustausch verursachte so die Verbreitung von russischen Wörtern, die in hohem Maße Warenbezeichnungen waren. Der Kreis der bekannten Entlehnungen aus dem Russischen bleibt dabei nur auf wenige begrenzt. So trifft man auch spannende Geschichten über verschiedene Wörter und Ausdrücke [2, s. 67]. Dazu gehört zum Beispiel das Wort *Bistro*. Eine Geschichte erklärt die Entstehung des Wortes auf folgende Weise: Russische Soldaten sollen 1814 in Pariser Cafés mit dem Ausruf *bistro!* «schnell!» die französischen Bedienungen zur Eile angetrieben haben. In den etymologischen Wörterbüchern der russischen Sprache wird *Bistro* dagegen als eine Entlehnung des 20. Jahrhunderts aus dem Französischen registriert.

Russizismen im Deutschen verweisen auch auf Pelztiere, z.B. *Zobel* (russ. соболь). Man bestimmte, dass dieses Lehnwort auf den Handel mit dem Zobelpelz zurückzuführen ist. Die Wortform *Zobel* ist auf das 11. Jahrhundert datiert und existiert bis heute im Deutschen.

Dank den Handelsbeziehungen mit der Hanse gelangten viele Wörter ins Mittelniederdeutsche. Das Wort *Kabacke* «kleine Gaststätte» ist auch russischen Ursprungs – es stammt vom russischen Wort *кабак* und war in Urkunden aus dem 16. Jahrhundert zu finden. Diese Entlehnung wurde im damaligen Ostpreußen, in Pommern, Schleswig-Holstein, Schlesien, Obersachsen, Westfalen und der Niederlausitz gebraucht.

Im 18. Jahrhundert wurden wesentlich weniger Wörter russischen Ursprungs ins Deutsche übernommen. Russische lexikalische Einheiten gelangten dann in die neuhochdeutsche Schriftsprache und blieben dort. Die Anleihen, die in diesem Zeitalter der deutschen Lexik hinzugefügt wurden, stellen Benennungen von Fahrzeugen, Musikinstrumenten sowie Klimazonen dar. Darunter sind solche Exemplifikationen für Russizismen aus dieser Zeitperiode aufzuzählen wie etwa *Balalaika* (russ. балалайка), *Droschke* (russ. дрожки), *Steppe* (russ. степь).

Im Vergleich zum 18. Jahrhundert, wurde die deutsche Sprache im nächsten Jahrhundert um russische Bezeichnungen ergänzt und bereichert, die auf Lokalkolorit des zaristischen Russlands verweisen. Unter diesem Lokalkolorit können historische, kulturelle, ökonomische sowie soziale Gegebenheiten qualifiziert werden. Als Belege, die diese Faktoren in Russland illustrieren und in die deutsche Sprache transponiert wurden, können solche Exotismen angeführt werden, und zwar *Duma* (russ. дума), *Nagaika* (russ. нагайка), *Pogrom* (russ. погром), *Samowar* (russ. самовар), *Taiga* (russ. тайга), *Tundra* (russ. тундра), *Wodka* (russ. водка).

Das 20. Jahrhundert brachte die Zunahme an Lehnwörtern aus dem Russischen mit sich, die sich als direkte Verweise auf kulturelle, soziale sowie ökonomische Voraussetzungen des bolschewistischen Russlands und später der Sowjetunion inter-

pretieren lassen. Die Sozialismuswelle verbreitete sich nicht nur in Russland, sondern auch in anderen europäischen Staaten, unter anderen in Deutschland und hatte die Entlehnung folgender beispielhafter Wörter zur Folge, und zwar *Bolschewik*, *Bolschewismus* (russ. большевик, большевизм), *Kolchos(e)* (russ. колхоз), *Komsomolze* (russ. комсомолец), *Sowjet* (russisch совет) [1, s. 237].

Das erste Zeugnis für die Aufnahme von russischen Anleihen in der deutschen Sprache nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren beispielweise solche Lexeme wie *Pajok* 'Ration von Essen' (russisch сухой паёк) sowie *Propusk* 'Passierschein' (russisch пропуск). Diese Lehnwörter sind auf das Leben in der sowjetischen Besatzungszone und dessen Bedingungen zu beziehen.

Russische Literatur ist lesenswert. Die Autoren wie Dostojewski, Tolstoi oder Boris Pasternak sind sehr bekannt in Deutschland. Daneben sind viele Werke zeitgenössischer Autoren in ausgezeichneten Übersetzungen erhältlich. Nicht immer sind alle Wörter eingedeutscht. Einmal, wenn es keine deutsche Entsprechung gibt (Kopeke, Balalaika, Glasnost), und dann, weil russische Ausdrücke im deutschen Text Unmittelbarkeit und Exotik bewirken (Babuschka, Datscha, Nastrovje).

Nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik gelangten in die deutsche Sprache russische Wörter, die auf kulturelle, ökonomische und politische Gegebenheiten der UdSSR referieren. Als Exemplifikationen für Russizismen im Deutschen aus dieser Zeit lassen sich solche Entitäten einstufen wie *Druschba* (russ. дружба), *Nat-schalnik* (russ. начальник), *Perestroika* (russ. перестройка), *Subbotnik* (russ. субботник), *Brigadier* (russ. бригадир), *Dispatcher* (russ. диспетчер), *Kader* (russ. кадры), *Kollektiv* (russ. коллектив), *Politbüro* (russ. политбюро) [3, s. 198].

Die Vereinigung Deutschlands 1990 und der Zerfall der UdSSR 1991 ließen die Sprache nicht unberührt und brachten die deutsch-russischen Sprachkontakte in Schwung. In welcher Form sich der russische Spracheinfluss seit 1990 äußert, wird anhand der deutschen Pressesprache gezeigt. Aber auch außerhalb der Pressesprache gibt es interessante Sprachgebiete, in denen Russizismen anzutreffen sind. Exemplarisch werden hier Russizismen als Marken- und Produktnamen und als Signalwörter in Stereotypen untersucht.

Heute wird die deutsche Sprache viel mehr durch die englische Sprache beeinflusst. Die Russizismen sind aber immer noch ein untrennbarer Bestandteil des Deutschen. Lexikalische Elemente russischen Ursprungs (Russizismen) bilden keine starke Gruppe von fremden Wörtern im Deutschen – viel häufiger kommen deutsche Elemente (Germanismen) im Russischen vor. Sowohl deutsche Entlehnungen im Russischen als auch russische Entlehnungen im Deutschen sind ein Zeugnis dafür, dass diese zwei Sprachen miteinander nach wie vor in Wechselbeziehung bleiben.

Литература

1. Bielfeldt, H. H. Slawische Wörter im Deutschen. Ausgewählte Schriften / H. H. Bielfeldt. – Leipzig, 1982. – S. 280.
2. Bußmann, H. Lexikon der Sprachwissenschaft / H. Bußmann. – Stuttgart, 2002. – S. 103.
3. Duden. Wörterbuch. Deutsch-russisch. Rechtschreibung, Bedeutung, Definition [Elektronische Ressource]. – Zugriffsmodus: https://www.duden.de/rechtschreibung/deutsch_russisch. – Zugriffsdatum: 14.03 2019.

Авторы статьи приводят примеры русских заимствованных слов в лексическом составе немецкого языка в ходе долгой истории развития обеих стран. Также авторы предлагают практические примеры заимствований и раскрывают информацию о политико-исторических, социально-экономических и культурных причинах заимствования русских слов в состав немецкой лексики.

Orlova V.F.

Secondary Scholl №14,

Mozyr, Republic of Belarus

COMPETENCE-CENTERED TASKS AS A MEANS OF STUDENT'S KEY COMPETENCE FORMATION

It goes without saying that high school today is quite different from the school which existed even 10 years ago. Our students are more active, open, outgoing than we used to be at their age. They tend to be successful, career-centered and demanding due to the processes that take place in our society, which has already turned into one global village. On the one hand, it's great, on the other – quite challenging as we have to deal with different nations, different cultures and languages. This implies that our students should possess some certain or even unique qualities and competences.

So, our task, as teachers, is to do the utmost to help our students be skillful, competent and successful in future life. In order to fulfill the demand of the society, researchers and scientists have been looking for different means of solving this problem. Among them are the so-called “competence-centered tasks” (CCT) – the tasks, which aim is not only to deepen the knowledge of our students, but to develop their skills, subskills, critical thinking and competences using such approaches as communicative, competency building approach, socio-cultural and so on [1, p. 18].

What's the difference between a competence-centered task and the one we are used to?

If we compare the following 2 tasks, will see that the second one motivates, creates a real life situation and makes students think:

<i>1. You are going to visit your granny who lives 120 km away from you. How much petrol do you need if you go by car (your car needs 5 l per 100 km)?</i>	<i>2. You are going to visit your granny who lives far away from you. On Saturday evening you left your house and went there by car. You've already passed 2/3 of your route. Suddenly you notice that only 1/4 of petrol is left. At the beginning of the journey your tank was half full. Do you think that you've got a problem now?</i>
--	---

It happens due to the special structure of the competence-centered task, which should meet the following requirements while being created for students:

1. Define: the situation and the competence.
2. Formulate: motivator and personal significance.
3. Provide: different sources of information, questions and instrument for assessment.
4. Remember: CCT is a task, which is based on a daily life situation, which can happen anywhere with anyone.

Moreover, competence-centered tasks help our students develop such key compe-